

# Endlich bedarfsgerechte Psychotherapie!



48. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz  
Bonn, 14. - 16. Oktober 2022

Gremium: Bundesdelegiertenkonferenz  
Beschlussdatum: 15.10.2022  
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

## Antragstext

- 1 Die vielfältigen Krisen unserer Zeit fordern uns in vielerlei Hinsicht, aber vor allem auch  
2 mit Blick auf eine ihrer Auswirkungen: die psychische Gesundheit der Bevölkerung leidet  
3 enorm unter der von ihnen ausgelösten Dauerbelastung! Egal ob jung oder alt, der Bedarf nach  
4 psychotherapeutischer Hilfe steigt stetig. Aber das Problem ist in keinster Weise neu: Der  
5 Mangel an Kassensitzen für Psychotherapeut\*innen ist seit Jahren ein Problem und wir müssen  
6 endlich handeln! Die WHO Special Initiative for Mental Health läuft nur noch bis 2023. Auch  
7 deshalb sollte sich Deutschland als größter staatlicher WHO-Support seiner Rolle im Bereich  
8 der psychischen Gesundheit bewusst sein.
- 9 Es ist wichtig gewesen, dass wir uns dieses Thema ins Wahlprogramm geschrieben und es auch  
10 so weit gebracht haben, dass es im Koalitionsvertrag steht, aber bisher wirkliches passiert  
11 ist wenig. Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: nach einem Bericht der Deutschen  
12 Psychotherapeuten Vereinigung ist die Menge der Anfragen von Januar 2020 bis Januar 2021 um  
13 ca. 40% gestiegen.
- 14 Wir fordern:
- 15 • eine deutliche Erhöhung der Anzahl der verfügbaren Kassensitze für  
16 Psychotherapeut\*innen, denn der Bedarf an mehr Psychotherapieplätzen ist seit  
17 Jahrzehnten gegeben und hat sich über die letzten Jahre weiter zugespitzt.
  - 18 • wer in Not ist, muss passgenaue Hilfe finden. Darum braucht es ein Bündel an  
19 Maßnahmen, um Menschen in seelischen Krisen und mit psychischer Erkrankung schnell  
20 die  
21 Behandlung zu bieten, die sie brauchen. Hierfür müssen bessere und niedrigschwellige  
22 Zugänge geschaffen werden. Bestehende Hilfsangebote müssen, insbesondere für die  
23 schwer und chronisch psychisch kranken Menschen, stärker vernetzt werden. Für  
24 Menschen  
25 in akuten Krisen müssen die psychiatrischen Krisendienste schnell und flächendeckend  
26 ausgebaut werden.
  - 27 • die Zugänglichkeit von Psychotherapiestunden für Geflüchtete deutlich zu verbessern  
28 und Therapieplätze in verschiedenen Sprachen anzubieten. Insbesondere Menschen die  
29 aus  
30 Kriegsgebieten geflohen sind leiden häufig unter Kriegs- und/oder Fluchttraumata bei  
31 deren Bewältigung sie Unterstützung benötigen.
  - 32 • die Anpassung der Maximalstunden für Psychotherapie an den individuellen Bedarf der  
33 Patient\*innen und eine Ausweitung der Akutbehandlung.
  - 34 • die Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen weiter konsequent und unter  
35 Nutzung verschiedener Kommunikationskanäle voranzutreiben. Insbesondere den Ausbau  
36 der  
37 entsprechenden Bildungsarbeit sehen wir als einen wichtigen Teilaspekt bei der

- 34 Erreichung dieses Ziels. So gilt es speziell Lehrkräfte entsprechend weiterzubilden um  
35 sie zu befähigen im Rahmen des schulischen Unterrichts an der Entstigmatisierung  
36 psychischer Erkrankungen mitzuwirken.
- 37 • angemessene finanzielle Rahmenbedingungen für Psychotherapeut\*innen in Ausbildung  
38 und  
Weiterbildung für eine nachhaltige Nachwuchsförderung.
- 39 Unser Ziel muss es sein, dass psychischen Beschwerden genauso wenig ein gesellschaftliches  
40 Stigma anhängt als dies bei körperlichen Leiden der Fall ist und dass ein Besuch beim  
41 Psychotherapeuten bei psychischen Beschwerden genauso akzeptiert ist wie der Besuch der/  
des  
42 Hausärzt:in bei physischen Leiden. Entsprechend kann es auch nicht sein, dass Menschen die  
43 in der Vergangenheit eine psychotherapeutische Behandlung durchlaufen deswegen Nachteile  
in  
44 ihrem weiteren beruflichen Werdegang entstehen, bspw. wenn sie zu einem späterem  
Zeitpunkt  
45 eine Verbeamtung anstreben sollten.